

" W I R "

Monatsschrift

der

Versehrtengruppen

der

"Stiftung Fürst Donnermarck-Institut zu Berlin"

in den

Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

Mitarbeit: Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestrasse 11 - 13

Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:

NBH Charlottenburg

Friedenau: Erich Martin

NBH Schöneberg

Kreuzberg: Erich Kirks

NBH Urbanstraße

Neukölln: Gretl Rüstig

NBH Neukölln

Schöneberg: Nora Jasniak

NBH im PFH

Steglitz: Paul Wucherpfennig

NBH Steglitz

Wedding: Luise Wilcks

Haus der Jugend

Zehlendorf: Günter Kutz

Heim Schädestraße

Jugend: Jung-Donnersmarck

Heim Schädestraße

"

Coca - Gruppe

NBH Neukölln

Freizeitgelände: Nora Jasniak

NBH im PFH

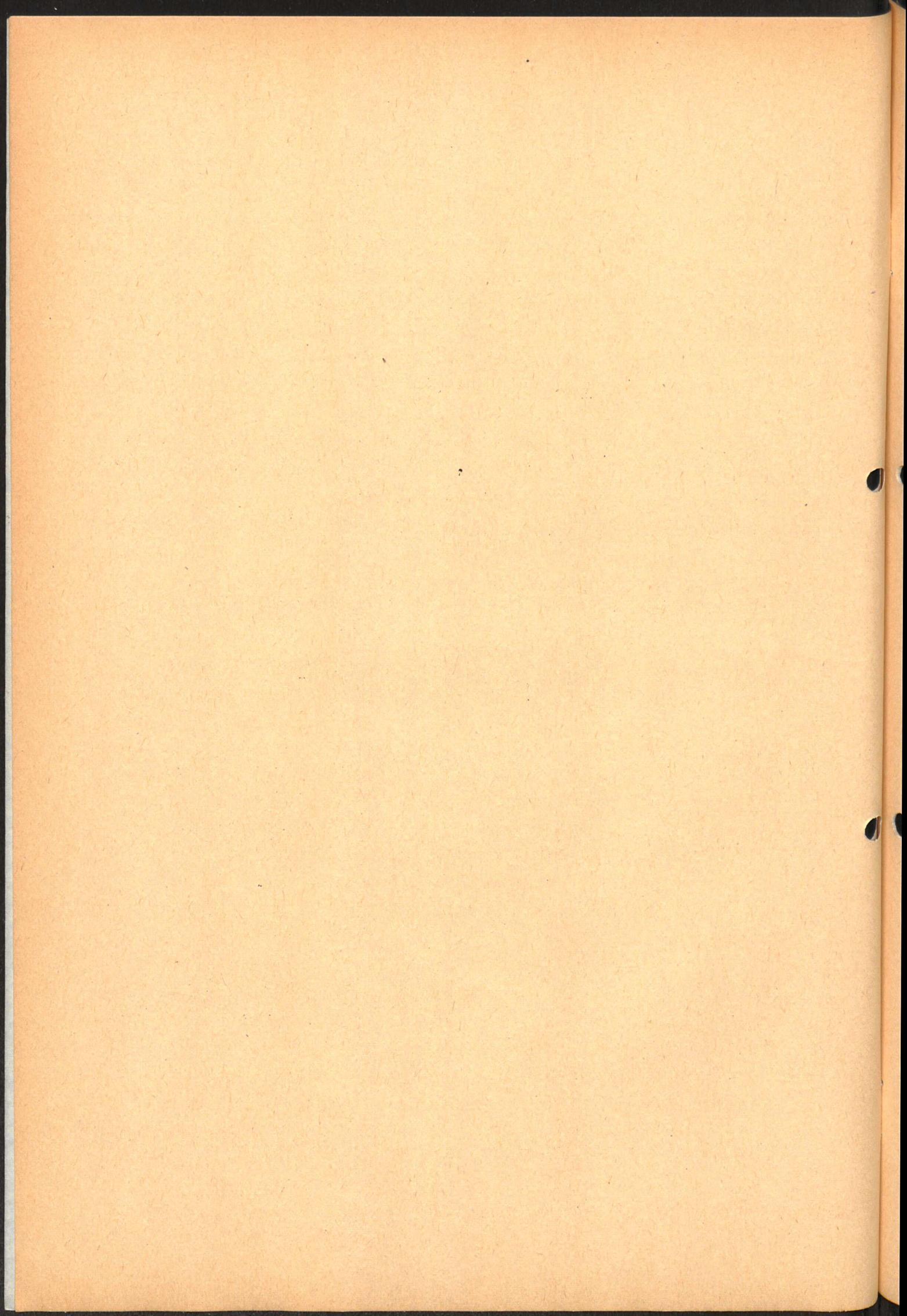
V-S-G - Sport: Jürgen Seeger

NBH Steglitz

Illustrationen: Helmut Strelow

NBH Steglitz

+





Lied eines Lumpen

=====  
von Wilhelm Busch

Im Karneval, da hab' ich mich  
Recht wohlfeil amüsiert,  
Denn von Natur war ich ja schon  
Fürtrefflich kostümiert.

Bei Maskeraden konnt' ich so  
Passieren frank und frei;  
Man meinte am Entree, daß ich  
Charaktermaske sei.

Recht unverschämt war ich dazu  
Noch gegen jedermann  
Und hab' aus manchem fremden Glas  
Manch tiefen Zug getan.

Darüber freuten sich die Leut  
Und haben recht gelacht,  
Daß ich den echten Lumpen so  
Natürlich nachgemacht.

Nur einem groben Kupferschmied,  
Dem macht es kein Pläsier,  
Daß ich aus seinem Glase trank -  
Er warf mich vor die Tür.

--oo o oo--

Achtung ! Achtung !

=====  
Hier spricht der Karneval - Rezeptdienst.  
=====

Das Karnevalsteufelchen legt hier dem Setzer ein prima prima Rezept für einen

Karnevalskartoffelsalat

auf den Tisch. Es soll allen Kartoffelsalatfreunden nicht vor-  
enthalten werden. Ohne Bockwurst ~~nicht~~ zu genießen.

Also, man nehme: 3 Kartoffeln, nicht zu groß,  
3 Pfd. Zwiebeln oder Knoblauch,  
1 Kohlrübe, Kindskopfgröße,  
1 Sellerieknolle,  
dazu einige Essiggurken.  
1/2 Pfd. Pfeffer,  
in entsprechendem Verhältnis Curry  
und Paprika,  
etwas Salz und Zucker,  
1 Liter Oleum Ricini.

Zubereitung: Kartoffeln, Zwiebeln, Knoblauch, Kohlrübe und  
Sellerie durch einen Fleischwolf drehen. Mit Oel und Gewürzen  
gut vermengen und durchziehen lassen. Möglichst 8 Tage vor dem  
Verbrauch ansetzen. (Gärung stellt sich von selbst ein.) -  
Weinbrand, Likör oder Sekt kann (Menge je nach Bedarf) vorher,  
währenddessen oder hinterher hinzugefügt werden.

Wer probiert's mal? Prima, prima aus Karnevalshausen !

Ende (dieser Karnevals-Durchsage;) illustriert nach Wilhelm  
Busch.



Wer von den alten Donnersmärckern kennt nicht das Nachbar -  
schaftsheim Urbanstraße? Fast alle waren wir schon oft dort  
zu Gast. Dieses schöne gepflegte Haus mit den vielen Clubräu -  
men und dem großen herrlichen Naturgarten mit alten Baumbe -  
ständen dient heute der sozialen Arbeit und ist das größte und  
schönste der Berliner Nachbarschaftsheime.

Wer weiß schon, daß es in der Zeit des letzten Kaisers den  
Offizieren des Kaiser-Franz-Garde-Regimentes als Clubhaus  
diente. Die Urbanstraße war um die Jahrhundertwende noch eine  
Heerstraße, die sich über die Sonnenallee bis nach Köpenick  
hinzog. Südlich von ihr lagen die Kasernen in der Urban-,  
Schleiermacher- und Jüterboger Straße, die sich bis an das Tem -  
pelhofer Feld (dem jetzigen Flughafen) ausdehnten und an den  
Berliner und Rixdorfer Wald (jetzt Columbiadamm) grenzten.

Somit war unser jetziges Nachbarschaftsheim früher das Centrum  
des soldatischen Gesellschaftslebens. Aus dieser Zeit stammt  
auch noch der alte Kamin im Clubraum neben dem großen Saal.  
Dieses Prachtstück ist das Geschenk des österreichischen Kai -  
sers.

Auf Grund des Versailler Vertrages durfte unser nach dem er -  
sten Weltkrieg wieder aufgestelltes Heer nur 100000 Mann stark  
sein. Die Kasernen wurden geräumt und Exerzierplätze zu Sport -  
plätzen und dergl. umgestaltet. Im Zuge dieser Veränderungen  
verwaiste auch das Offizierskasino. Das Haus wurde Städteigen -  
tum und zunächst mangels anderweitiger Verwendung vom Urban -  
Krankenhaus als Leichenhalle benutzt.

Der Vorstand der "Berliner Liedertafel" nahm im Jahre 1923 das  
Gebäude in Pacht. Es folgte eine vollständige Renovierung und  
es wurde ein neuer Treppenaufgang an der Straßenseite gebaut.  
Das Treppengeländer trägt noch heute die Initialen " B.L. ".  
In der Zeit der Bombenangriffe wurden in diesem Hause zahlrei -  
che ausgebombte Einwohner gepflegt. - Ab Juni 1946 bis Ende  
1949 waren die Räume mit zuletzt 110 Betten zur Unterbringung  
alter gebrechlicher Bürger belegt. Es gelang später dem Soziali -  
amt einen großen Teil der Kranken in private Pflege zu geben.

Nun übernahm der Verband Berliner Nachbarschaftsheime e.V. das  
Haus und es waren sehr viele Vorarbeiten notwendig, bis im  
Januar 1955 das Nachbarschaftsheim Kreuzberg in der Urbanstr.21  
eröffnet werden konnte.

Bald darauf, schon im März 1955, gelang es Herrn Dr. Wohlfahrt,  
der nicht nur Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Fürst Don -  
nersmarck, sondern auch maßgeblich an der Arbeit der Nachbar -  
schaftsheimen beteiligt war, unserer Gruppe Kreuzberg hier eine  
Heimstatt zu geben. Durch die Hilfe dieses allzu früh Verstorbe -  
nen erhielten auch alle anderen in jener Zeit von der Stiftung  
ins Leben gerufenen Versehrtengruppen Gastrecht in den verschie -  
denen Nachbarschaftsheimen.

Bis uns das Heim in der Schädestraße zur Verfügung gestellt  
wurde, haben wir Donnersmärcker in diesen Jahren viele grös -  
seren Gemeinschaftstreffen im Rahmen der Herbstfeste, Weih -  
nachtsfeiern und Faschingstrubel im Hause des NBH Urbanstraße  
nett verlebt.



Der große Naturgarten mit der schönen Liegewiese und der Liegehalle erlaubt uns, die Gruppentreffen den ganzen Sommer über im Freien abzuhalten und seit Jahren dann auch den Sport in freier Natur auszuüben. -

In der Abteilung "Soziale Tagesstätte" des Nachbarschaftsheimes finden seit 9 Jahren Speisungen älterer alleinstehender Bewohner des Bezirks statt. Eine hochmoderne Küchenanlage ermöglicht außerdem die Zubereitung der Mittagstische für 100 kranke und gebrechliche Bewohner, denen von hier aus als "rollende Küche" das Essen täglich ins Haus gebracht wird.

Für Gruppen aller Art und jeden Alters ist das Nachbarschaftsheim zum Wohle aller Bewohner ein idealer Treffpunkt. Hier wird täglich derbe Skat geklopft. Die Jugend- und Kindergruppen werden von Fachkräften geleitet und die alten Bürger strömen laufend zahlreich dem Heim zu, um ihre Zeit in gepflegten Räumen in netter Gesellschaft mit Singen, Tanzen, Lesen, Plaudern usw. zu verbringen. Kostenlos erhalten die Besucher täglich ihren Tee. Abends belegt die Jugend das Haus, um ihren kulturellen Genüssen jeder Art zu frönen. -

Die Heimleiterin Frau Irmgard Schütze und Frau Müller als Tagesstättenleiterin lassen es an guten Einfällen und Ideen zur Betreuung ihrer Gäste in jeder Richtung nicht fehlen.

Es ist fast unmöglich, alle guten Eigenarten des Hauses aufzuzählen. Ein Besuch des Nachbarschaftsheimes lohnt sich immer.

Erich Kirks

-----oOo-----

Beneide nie andere Menschen, von denen Du meinst, ihr Leben wäre voller Glück und Sonnenschein. -  
Manchmal trägt der äußere Schein.  
Oft findet man hinter einer heiteren Maske Kummer und Sorgen.

M.D.

# SCHÖNEBERGER NACHRICHTEN

Für uns Schöneberger begann das neue Jahr recht arbeitsreich. Eifrig wurde an den Ausschmückungsutensilien für unseren Saal in der Schädestraße zum Start der "Fahrt zum Mond" gearbeitet. Auch dies sind halt Bastelarbeiten. -

In der Küche des Hauses Schädestraße werden fleißig Salate "gebastelt". Diese Köstlichkeiten können dann zum Schluß als Belohnung von den "Mixern" verzehrt werden. Fräulein Günther ist unermüdlich im Herbeischaffen neuer schmackhafter Rezepte, die dann an Ort und Stelle ausprobiert werden.

Damit auch der Humor zu seinem Recht kommt, durften auch wir Schöneberger zusammen mit anderen Gruppenmitgliedern am 20.1. eine Vorstellung im Schauspielhaus Hansa besuchen. Der bekannte Schauspieler und Komiker Heinz Erhardt sorgte für das große Lachen. Es waren zwei köstliche Stunden.

Für den 23.1. hatte Herr Stadtrat Dr. Corsten viele Friedenauer und Schöneberger zu einer heiteren Oper in den Schlesiensaal eingeladen. Herzlichen Dank für die genußreichen Stunden.

Am Abend des gleichen Tages hörten wir im Haus Schädestraße den Vortrag eines Inders über seine Heimat. Es wurden zwei Dokumentarfilme vorgeführt, die 1. chronologisch und historisch den Freiheitskampf der Inder zeigten und 2. das Leben und Wirken Ghandi's nahe brachten, seinen Kampf der Gewaltlosigkeit der durch seinen Nachfolger mit der "Pilgerfahrt in die Freiheit" fortgesetzt wird. Seit 1774 baute England seine Herrschaft in Indien auf, gegen welche die Inder immer stärker aufbegehrten. Seit 1857 nahm der Kampf immer stärkere Formen an, der Kampf um Freiheit und Befreiung von der englischen Oberherrschaft. Der jahrzehntelange Kampf hat blutige Opfer gekostet, heute ist die Freiheit erreicht, Indien ist eine Republik. Aber welche Probleme sind dagegen neu entstanden? Und ob die Teilung des Landes in Indien und Pakistan allen Ansprüchen gerecht wird, muß erst die Zukunft lehren.

Herr Vipin Dalal gab in der anschließenden Aussprache gern Auskunft auf gestellte Fragen. Hier einige der angeschnittenen Themen.

Zum Kastenwesen sagte er, daß dieses erst allmählich aufgehoben werden kann. Es ist zu tief in Religion und Denkungsart des indischen Volkes verankert. -

Die Kinderehe besteht heute nur zum Teil noch; besonders in Dörfern werden Ehen im Kindesalter geschlossen. -

Die indische Frau ist auch heute noch an Haus und Familie gebunden und findet Genüge in der Sorge um ihre Angehörigen.

Gewiß hat die neue Zeit hierin schon einen gewissen Wandel geschaffen, sodaß sich heute schon für Studium und Politik interessiert. -

Das Yoga ist für uns Europäer nicht verständlich und nur aus der Mystik des indischen Glaubens her zu erklären. Die vielfach bei uns abgehaltenen Übungen sind dagegen nicht das, was der indische Mensch darunter versteht.

Nora Jasniak

-----

Die alten Griechen hatten sehr viel Kultur und gar kein Benzin.  
Wir haben sehr viel Benzin.

Willi Reichert

-5-

Die Neuköllner Gruppe beging ihr erstes Treffen im neuen Jahr an hübsch dekoriertes Tafel und bei einer guten Tasse Kaffee als festliches Beisammensein. Trotz schlechten Wetters, oder gerade deshalb, war gute Laune Trumpf. Grüsse von abwesenden Kameraden wurden ausgerichtet und sicherlich wurde im Stillen auch manch guter und löblicher Vorsatz für das neue Jahr gefaßt. Vielleicht wie man das Gruppenleben weiter abwechslungsreich gestalten könnte usw. Ist dann das Jahr zu Ende, hält man Rückschau. Meist ist dann dem Gruppenleiter oder der Gruppenleiterin die Ehre erhalten geblieben, die Gruppe zusammenzuhalten, zu organisieren, zu unterhalten, aufzumöbeln, zu improvisieren oder gar noch weiterzubilden. Er oder sie muß also schlechthin ein Universalgenie sein. - Wenn es dann aber mal nicht ganz so klappt, wird gemeckert. Offen - oder aber auch hinter der vorgehaltenen Hand - heißt es dann: 'Es ist nichts los!' Aber muß denn immer 'etwas los' sein? Das Zusammensein mit Kameraden, das Miteinanderreden, Miteinanderlachen, das Anteilnehmen an den Freuden oder gar Sorgen des Anderen, dieses Miteinander und Füreinander ist doch das Wesentliche in der Gruppe. Halten wir das hoch, alles andere kommt an zweiter Stelle. Beugt dem Erdrücktwerden durch 'Wohlstand' und 'gute Zeiten' vor; laßt PKW, Motorwagen, Oerlinghausen, Fernsehen, Hansa-Theater und das reichhaltige Programm in der Schädestraße auch in geistiger Hinsicht durch gemeinsames Verarbeiten der aus der Losgelöstheit aus der Vereinsamung gewonnenen Eindrücke und Impulse in der Gruppe sich fruchtbringend auswirken.

Ich wünsche allen Kameraden, auch in den anderen Gruppen, ein recht erfolgreiches, friedliches und gutes Rest - 1964.

Lothar Bredow

----- ooOoo -----

F R I E D E N A U meldet:

Am 23.1.64 wurden im Haus der Stiftung 2 Filme über Indien vorgeführt, die uns sehr interessierten. Vor allem, weil wohl keiner von uns Versehrten nach dort kommen wird. Der Inder - schon 3 1/2 Jahre in Deutschland - hatte sehr viel Geduld, um alle unsere Fragen zu beantworten. - Schade, daß nicht mehr kommen konnten - oder wollten.

Viele Schöneberger und Friedenauer Donnersmärcker konnten am 23.1. kostenlos im Rathaus Friedenau die komische Oper in 3 Akten von Giovanni Batista Pergolesi "Der Ehemann als Liebhaber" sehen.

Unsere Gruppenmontage sind immer vollzählig besucht.

Am 31.1. ist vom Heimleiter Herrn Schallert eine Faschingsfeier aufgezogen worden, die unter dem Motto "Heimchen total verrückt" stand. Da alle Mitglieder der Gruppen des Heimes Rembrandtstraße teilnahmen, war das Nachbarschaftsheim für diese Veranstaltung zu klein. Das Sozialamt sprang helfend ein und stellte einen großen Saal in der Badenschen Straße zur Verfügung.

Die

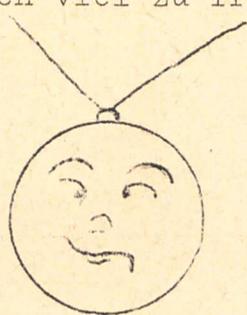
Die Kapelle spielte alte und neue Weisen zum Tanz. Wer konnte, ob alt oder jung, schwang das Tanzbein. In den Pausen gab die Jugendgruppe manche heitere Einlage zum Besten.

Schließlich gab es noch einen Wettbewerb. Es ging um das schönste Maskenkostüm. Hierbei errang Erich Gäde von unserer Donnermarckgruppe als "Dienstmann" den ersten Preis: einen Kasten Bier. Er spendet diesen zur Faschingsfeier im Heim.

Als Erich Gäde in den Saal kam, erhob sich ein lautes Hallo und schallendes Gelächter über diesen wuchtigen 'Dienstmann'. Den zweiten und dritten Preis erhielten zwei 'Indianerinnen', die wirklich sehr hübsch und originell aussahen. Den vierten Preis bekam ein 'Mexikaner'. Doch wurden auch noch mehrere Trostpreise ausgeteilt. -

Der Saal war wunderschön ausgeschmückt. Herr Schallert und seine Mannen hatten sich wirklich alle erdenkliche Mühe gegeben, um das Fest in einem fröhlichen Rahmen ablaufen zu lassen. Der Höhepunkt der Stimmung konnte so bis zum Schluß durchgehalten werden. Wir danken recht herzlich.

Es war wirklich toll und verrückt - und sehr laut. Für viele kam das Ende wahrscheinlich viel zu früh.



Erich Martin

### V ö l k e r k u n d e

Als kondensierte Völkerpsychologie wird folgende Sentenz in England verbreitet:

In Groosbritannien ist alles erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten ist.

In Deutschland ist alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist.

In Frankreich ist alles erlaubt, auch was verboten ist.

Und in Russland ist alles verboten, selbst wenn es erlaubt ist.

Aus "Stuttgarter Zeitung"

-----  
Ein Mann, so maliziös er auch sei, wird nie so gut oder schlecht von den Frau reden, wie sie selbst übereinander denken.

sagt Balzac

-----  
. . . Bei Damen sollst du fein -  
gar niemals nicht ironisch sein.

sagt Wilhelm Busch

Heut' wünsch' ich Dir im stillen für's neue Wanderjahr:  
 Viel Kraft und festen Willen in jeder Weggefahr!  
 Und helle Sonnenaugen, die stets das Schöne seh'n!  
 Dann wird das Jahr wohl taugen, läßt freudig vorwärtsgehn.  
 (Emilie-Charlotte Leich)

Mit diesem Vers grüßen wir alle Geburtstagskinder:

- |                       |  |                           |
|-----------------------|--|---------------------------|
| 10.2. Ernst Hoppe     |  | 3.3. Erna Andersch        |
| 11.2. Helmut Strelow  |  | 6.3. Johanna Franzke      |
| 12.2. Ralf Weist      |  | 7.3. Gerhard Kum          |
| 12.2. Eugen Schulz    |  | 9.3. Erich Kirks          |
| 22.2. Willi Grützner  |  | 9.3. Maria Martin         |
| 24.2. Erika Bast      |  | 10.3. Margarete Viebrantz |
| 25.2. Max Kurczinski  |  | 10.3. Anni Hiller         |
| 26.2. Rudolf Schütze  |  | 12.3. Ria Sander          |
| 28.2. Margot Souchard |  | 13.3. Karin Massalski     |
|                       |  | 16.3. Gretl Rüstig        |



Am 25.1.1964 entschlief unser lieber Kamerad, unser ehemaliger Gruppenleiter  
 G ü n t e r H e n s c h k e  
 im 55. Lebensjahr. Er hat sein Leiden mit sehr viel Geduld ertragen. Wir  
 Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Gruppe Schöneberg

## Veranstaltungskalender

- 12.2.64 14,00 Uhr Kochkursus im Haus Schädestraße  
15,30 Uhr Basteln im Haus Schädestraße
- 14.2.64 16,00 Uhr F a s c h i n g s f e i e r  
für Gr.Kreuzberg und Gr.Friedenau  
im Haus Schädestraße
- 15.2.64 16,00 Uhr F a s c h i n g s f e i e r  
für Gr.Schöneberg, Gr.Steglitz und  
Gr.Neukölln im Haus Schädestraße  
Wir reisen beide Male zum Mond!  
Bitte im Kostüm erscheinen.  
Mond-Reise-Büro.
- 17.2.64 17,30 Uhr Gruppenleitersitzung
- 19.2.64 14,00 Uhr Kochkursus im Haus Schädestraße  
15,30 Uhr Basteln " " "  
19,45 Uhr Besuch im Hansa-Theater:  
"Ordnung muß sein" mit Heinz Erhardt
- 20.2.64 17,30 Uhr Frau Dr.Heinroth (ehemalige Direktorin  
des Berliner Zoo) spricht über:  
"Tierparks im tropischen Afrika"
- 22.2.64 15,30 Uhr Ordentliche Mitgliederversammlung  
der "VSG Fürst Donnersmarck"  
im Haus Schädestraße.
- 26.2.64 14,00 Uhr Kochkursus im Haus Schädestraße  
15,30 Uhr Basteln " " "
- 27.2.64 17,30 Uhr evtl. "Literarischer Zirkel"  
(es erfolgt noch besondere Bekannt-  
gabe in den Gruppen)
- 29.2. - 1.3.64 Gruppenleiter-Wochenendtagung  
für Gruppenleiter, stellv.Gruppenleiter,  
Pressewarte, Bastelwarte, Kassenwarte usw.  
1. Tag 15,30 - 21,30 Uhr  
2. Tag 9,30 - 18,00 Uhr  
Übernachtungsmöglichkeit ist gegeben.
- 

### Voranzeige für März:

- 5.3.64 17,30 Uhr Herr Kirchenrat Walter Schian spricht  
über " I s r a e l "
- 19.3.64 17,30 Uhr Herr Dr.Wladimir Lindenberg liest aus  
seinem neu erschienenen Buch:  
" Bobik im Feuerofen ".

-----0-----

### Chinesisches Sprichwort:

Auch mit der Zunge kann man einen Menschen töten.

---o---

